

## News



## Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERSOLYMITANI

info.oessh.va

## ÜBERLEGUNGEN DES GROSSMEISTERS

Der Heilige Stuhl bestärkt die Koordination für das Heilige Land (Holy Land Coordination) zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land. Sie besteht aus Vertretern der katholischen Bischofskonferenzen und aus Mitgliedern großer Organisationen wie unserem Orden, deren Auftrag folgendermaßen in vier Punkten zusammengefasst werden kann:

- Die dauerhafte Gegenwart der Christen im Heiligen Land
- Die Wallfahrt, um die bedrohten Christen vor Ort zu ermutigen
- Das Gebet um den Schutz des Herrn und um die Fürbitte Unserer Lieben Frau von Palästina
- Die Verhandlung mit den Regierungen, um die Anerkennung der Rechte der Christen im Heiligen Land zu erreichen.

Dies ist eine treffende Zusammenfassung des Engagements unserer katholischen Kirche zugunsten der ungewissen Zukunft der Christenheit in diesem Land. Doch so wenig politische Führer der Welt scheinen darauf zu hören! Unter allen Führungskräften der Welt ergreift nur Papst Franziskus sehr regelmäßig Partei für alle Einwohner dieses Landes durch häufige Anspielungen in seinen Audienzen und Ansprachen, durch seinen historischen Besuch im Mai 2014 und durch seine darauf folgende Einladung der beiden Präsidenten von Israel und von Palästina in den Vatikan, die der Förderung der Gerechtigkeit in diesem Land dienen sollte.

Die äußerst wichtige, bedeutsame Unterstützung des Heiligen Landes sowie die Förderung der Religionsfreiheit und des Friedens dort zeigen sich bisher durch das Engagement zugunsten der



OSSERVATORE ROMANO

Auf dem Petersplatz in Rom: Kardinal O'Brien in Begleitung des Heiligen Vaters am Sonntag der Barmherzigkeit, der dieses Jahr auf den 3. April fiel.

Ausbildung und durch die karitative Unterstützung unseres Ordens vom Heiligen Grab und ähnlicher katholischer Missionen.

Die jüngsten Äußerungen der ersten katholischen Frau, die Bürgermeisterin der eingemauerten Stadt Bethlehem ist, stellen eine notwendige und wertvolle Erinnerung für alle Mitglieder unseres Ordens dar, was die solide Förderung der oben erwähnten vier Punkte anbelangt:

„Ich weiß, dass die Mitglieder des Ordens zutiefst mit dem Heiligen Land verbunden sind. Ich begegne ihnen oft in Bethlehem und schätze wirklich alles, was Sie tun. Es ist entscheidend, die Hoffnung zu bewahren und den Leuten zu helfen, hier zu bleiben – und genau das tun Sie gerade!“

Ich wünsche uns, dass wir auch weiterhin unsere Gegenwart in Bethlehem und überall in diesem Land kundtun, das so schweren Spannungen ausgesetzt ist. So sichern wir unseren christlichen Geschwistern unsere vollkommene Solidarität bei ihren Bemühungen zu, den Glauben in dem Land lebendig zu erhalten, in dem er entstanden ist.

**Kardinal Edwin O'Brien**

## INHALT

### Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DER WELTTAG DER KRANKEN WURDE DIESES JAHR IM HEILIGEN LAND GEFEIERT	II
DER PAPST BEIM INTERNATIONALEN COR-UNUM-KONGRESS: „DIE WERKE DER BARMHERZIGKEIT LEBEN BEDEUTET DAS VERB LIEBEN NACH DEM VORBILD JESU KONJUGIEREN“	IV
WERKE DER „LEBENDIGEN BARMHERZIGKEIT“ AUS ANLASS DES HEILIGEN JAHRES	V
PAPST FRANZISKUS ZU BESUCH IN DER SYNAGOGE VON ROM	V
BETHLEHEM UND LOURDES: EINE SOLIDARITÄT, DIE AUF GERECHTIGKEIT GRÜNDET, KANN VON KEINER MAUER AUFGEHALTEN WERDEN	VII
DIE KOORDINATION FÜR DAS HEILIGE LAND PRANGERT DIE EGOISMEN AN, DIE DIE MENSCHEN EINSCHLIEßEN	VIII

### Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE FRÜHJAHRSVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS	IX
DIE JUBILÄUMSPILGERFAHRT DES ORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZUM WALLFAHRTSORT POMPEJI	XII

MIT KARDINAL O'BRIEN DIE HEILIGE PFORTE DURCHSCHREITEN	XII
--	-----

FÜR KARDINAL O'BRIEN STEHEN IN DEN NÄCHSTEN DREI MONATEN VIELE BEGEGNUNGEN AUF DEM PROGRAMM	XIV
---	-----

### Der Orden und das Heilige Land

„EIN MUSLIM, DER AUS UNSEREN SCHULEN KOMMT, WIRD NIE EIN FUNDAMENTALIST WERDEN“	XV
---	----

CHRISTEN IN NAHOST: EINE INTERNATIONALE KONFERENZ IN ROM	XVI
--	-----

DIE NOTWENDIGKEIT, DIE HOFFNUNG NEU ZU BELEBEN: DIE UNTERSTÜTZUNG DER KIRCHE VON JORDANIEN FÜR DIE MIGRANTEN	XVII
--	------

PILGER DER BARMHERZIGKEIT IM HEILIGEN LAND	XVIII
--	-------

ERÖFFNUNG DER ABTEILUNG <i>VIA DOLOROSA</i> DES HEILIG-LAND-MUSEUMS	XVIII
---	-------

### Das Leben der Statthaltereien

DIE KONKRETE VERWIRKLICHUNG DER SOLIDARITÄT	XIX
---	-----

DAS GESCHENK EINER WALLFAHRT INS HEILIGE LAND	XIX
---	-----



**IMPRESSUM** GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM  
00120 VATIKANSTADT - E-mail: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va)

## Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

# DER WELTTAG DER KRANKEN WURDE DIESES JAHR IM HEILIGEN LAND GEFEIERT

**D**er 24. Welttag der Kranken wurde am 11. Februar 2016, dem liturgischen Fest Unserer Lieben Frau von Lourdes, im Heiligen Land in der Verkündigungsbasilika in Nazareth feierlich begangen. Msgr. Zygmunt Zimowski, der Präsident des Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst, war als Gesandter von Papst Franziskus bei diesem geistlichen Ereignis anwesend,

das seit 1993 abwechselnd in verschiedenen Marienwallfahrtsorten der Welt stattfindet. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Msgr. Fouad Twal und sein Weihbischof und Vikar für Israel, Msgr. Giacinto-Boulos Marcuzzo konzelebrierten insbesondere bei dieser Messe in Anwesenheit vieler kranker Menschen, die das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Die päpstliche Delegation





*Eine Delegation des Vatikans unter der Leitung des Vorsitzenden des Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst nahm an der Feier des 24. Welttages der Kranken dieses Jahr im Heiligen Land teil. Das Ereignis, das am 11. Februar in Nazareth stattfand, war Anlass zu einer Wallfahrt vom 6. bis 13. Februar, bei der die Delegation sich auch zum Berg der Seligpreisungen begab, wo eine Messe in Anwesenheit von Menschen mit Behinderung gefeiert wurde (unser Foto).*

besuchte Krankenhäuser, Seniorenheime sowie Heime für Menschen mit Behinderung. **„Jedes Krankenhaus oder Pflegeheim kann sichtbares Zeichen und Ort zur Förderung der Kultur der Begegnung und des Friedens sein, wo die Erfahrung von Krankheit und Leid wie auch die professionelle und brüderliche Hilfe dazu beitragen, jede Ausgrenzung und jede Spaltung zu überwinden“**, sagte der Papst in seiner bedeutenden Botschaft, die er aus Anlass dieses Welttages der Kranken veröffentlichte und mit dem Wunsch verband, den er in der Verkündigungsbulle des Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit (*Misericordiae Vultus* vom 11. April 2015) zum Ausdruck gebracht hatte: „Dieses Jubiläumsjahr, das wir im Geist der Barmherzigkeit leben, mag die Begegnung mit dem Judentum und dem Islam sowie mit anderen ehrwürdigen religiösen Traditionen fördern. Es mache uns offener für den Dialog, damit wir uns besser kennen und verstehen lernen. Es überwinde jede Form der Ver-

schlossenheit und Verachtung und vertreibe alle Form von Gewalt und Diskriminierung“ (*Misericordiae Vultus* 23). Er schlug vor, das Evangelium über die Hochzeit von Kana zu betrachten (*Joh* 2,1-11), wo Jesus auf die Initiative seiner Mutter hin sein erstes Wunder wirkte. Das Thema des Welttages passte sehr gut zum außerordentlichen Jubiläum der Barmherzigkeit: Sich wie Maria dem barmherzigen Jesus anvertrauen: „Was er euch sagt, das tut!“ (*Joh* 2,5) Nazareth ist der Ort, wo „das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat“ (*Joh* 1,14). In Nazareth nahm Jesus seine Heilssendung auf, indem er die Worte des Propheten Jesaja auf sich selbst bezog, wie uns der Evangelist Lukas berichtet: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (4,18-19).



## DER PAPST BEIM INTERNATIONALEN COR-UNUM-KONGRESS: „DIE WERKE DER BARMHERZIGKEIT LEBEN BEDEUTET DAS VERB LIEBEN NACH DEM VORBILD JESU KONJUGIEREN“

**B**ei dem internationalen Kongress, der im Februar dieses Jahres vom Päpstlichen Rat Cor Unum zum Thema „Die Liebe hört niemals auf“ (1 Kor 13,8) organisiert wurde, kommentierte Papst Franziskus bei seiner Ansprache an die Teilnehmer einen bedeutenden Text seines Vorgängers, und zwar die Enzyklika *Deus caritas est*. „Die erste Enzyklika von Papst Benedikt XVI. behandelt ein Thema, das uns erlaubt, die ganze Geschichte der Kirche durchzugehen, die auch eine Geschichte der Nächstenliebe ist. Sie ist die Geschichte einer Liebe, die wir von Gott empfangen haben und die der Welt übermittelt werden muss: Diese empfangene und geteilte Liebe stellt den Angelpunkt der Geschichte der Kirche sowie unserer je eigenen Geschichte dar. Ein Akt der Nächstenliebe ist tatsächlich mehr als nur ein Almosen geben, um das Gewissen zu beruhigen, er beinhaltet vor allem „eine aufmerksame Zuwendung zum anderen, indem man ihn als eines Wesens mit sich selbst betrachtet“ (*Evangelii gaudium*, Nr. 199), so dass man die Freundschaft mit Gott mit ihm teilen möchte. Die Nächstenliebe steht also im Mittelpunkt des Lebens der Kirche und ist wirklich ihr Herz, wie die heilige Therese vom Kinde Jesu sagte“, erklärte der Heilige Vater vor den Vertretern der kirchlichen Organisationen, die sich im Dienst der schwer benachteiligten Menschen, insbesondere der Bevölkerungen des Nahen Ostens engagieren. „Die Enzyklika erinnert uns daran, dass diese Nächstenliebe sich immer mehr im Leben der Kirche widerspiegeln will. **Wie sehr wünsche ich mir,**

OSSERVATORE ROMANO



**dass jeder in der Kirche, jede Einrichtung, jede Handlung zeigt, dass Gott den Menschen liebt!** Der Auftrag unserer Organismen der Nächstenliebe ist wichtig, denn sie erlauben so vielen armen Menschen, ein würdigeres, menschlicheres Leben zu führen, was mehr denn je nötig ist. Mehr noch, dieser Auftrag ist so wichtig, weil er jedem erlaubt, sich nicht durch Worte, sondern dank einer konkreten Liebe vom Vater als sein Kind geliebt und für das ewige Leben mit Gott bestimmt zu fühlen“, fügte der Nachfolge Petri hinzu. Er dankte allen, die sich täglich für diesen Auftrag engagieren, der jeden Christen anspricht, und betonte, dass wir alle aus der Gnade des Jubiläums leben können, indem wir die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit praktizieren: „Die Werke der Barmherzigkeit leben bedeutet, das Verb *lieben* nach dem Vorbild Jesu konjugieren, so dass wir alle zusammen konkret zum großen Auftrag der Kirche beitragen, der darin besteht, die Liebe Gottes weiterzugeben, die sich ausbreiten will.“



## WERKE DER „LEBENDIGEN BARMHERZIGKEIT“ AUS ANLASS DES HEILIGEN JAHRES

**D**ie Werke der Barmherzigkeit sind Taten der Nächstenliebe, durch die wir unserem Nächsten in seinen leiblichen und geistigen Bedürfnissen zu Hilfe kommen. Papst Franziskus definierte sie in der Verkündigungsbulle des Jubiläums der Barmherzigkeit folgendermaßen (Nr. 15): *Entdecken wir erneut die leiblichen Werke der Barmherzigkeit: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und die Toten begraben. Und vergessen wir auch nicht die geistigen Werke der Barmherzigkeit: den Zweifelnden recht raten, die Unwissenden lehren, die Sünder zurechtweisen, die Betrübten trösten, Beleidigungen verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen und für die Lebenden und Verstorbenen zu Gott beten.* Am Fest der Göttlichen Barmherzigkeit im Jubiläumsjahr erklärte der Heilige Vater in seiner Sonntagspredigt am 3. April, dass Apostel der Barmherzigkeit zu sein bedeutet, die Wunden Christi zu berühren und zu streicheln, die auch heute am Leib und an der Seele so vieler seiner Brüder und Schwestern vorhanden sind. „Indem wir diese Wunden versorgen, bekennen wir Jesus, machen wir ihn gegenwärtig und lebendig; wir ermöglichen es anderen, die so seine Barmherzigkeit mit Händen greifen, ihn als ‚Herrn und Gott‘ zu erkennen, wie es der

Apostel Thomas getan hat“, betonte er. „Bitten wir um die Gnade, nie müde zu werden, von der Barmherzigkeit des Vater zu schöpfen und sie in die Welt zu bringen: Bitten wir darum, dass wir selbst barmherzig sind, um überall die Kraft des Evangeliums zu verbreiten.“ Am Vorabend hatte der Heilige Vater auf dem Petersplatz vor Tausenden von Pilgern vorgeschlagen – die als Vertreter all jener nach Rom gekommen waren, die der Spiritualität der Göttlichen Barmherzigkeit verbunden sind – dass jedes Bistum der Welt **eine Art „Denkmal“ an dieses Jahr der Barmherzigkeit schaffen solle, und zwar durch ein lebendiges Werk der Barmherzigkeit, in Form einer Einrichtung der Barmherzigkeit:** ein Krankenhaus, ein Haus für Senioren, für verlassene Kinder, eine Schule, wo es keine gibt, ein Haus für Drogenabhängige usw. „Es wäre schön, wenn sich jedes Bistum überlegen würde: Was kann ich als lebendige Erinnerung, als lebendiges Werk der Barmherzigkeit, als Wunde des lebendigen Jesus in diesem Jahr der Barmherzigkeit hinterlassen. Denken wir darüber nach und sprechen wir darüber mit den Bischöfen“, schloss der Papst. Den Mitgliedern des Ordens vom Heiligen Grab, die auf die fünf Kontinente zurückgekehrt sind, ist es ein Anliegen, in ihren Ortskirchen auf diesen Aufruf zu antworten.

## PAPST FRANZISKUS ZU BESUCH IN DER SYNAGOGUE VON ROM

**A**m 17. Januar 2016 – genau sechs Jahre nach dem Besuch von Benedikt XVI. und 30 Jahre nach dem ersten historischen Eintritt eines Papstes in die Hauptsynagoge von Rom mit Johannes Paul II. – war Papst Franziskus der dritte Papst, der die jüdische Gemeinde von Rom besuchte. Zu dieser

Zahl „drei“ kommentierte der Oberrabbiner von Rom, Riccardo Di Segni: „Gemäß der jüdisch-rabbinischen Tradition begründet ein drei Mal wiederholter Akt eine *chazaqà*, eine feste Gewohnheit.“

Nachdem der Heilige Vater zuvor von der Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde von





Das Jubiläum der Barmherzigkeit ist Anlass für die Katholiken, den jüdischen Wurzeln der Christentums mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Das wollte der Papst deutlich machen, als er in einer beiderseitigen Dynamik von Geschwisterlichkeit und Dialog die Synagoge von Rom besuchte.

Rom, Ruth Dureghello und vom Vorsitzenden der Union der italienischen jüdischen Gemeinden, Renzo Gattegna empfangen worden war, traf er mit dem Oberrabbiner Di Segni zusammen und umarmte ihn. Der Weg vom Eingang zur Synagoge bis zum Bereich *Aron haQodesh* – dem Schrank, in dem die Rollen der Torah aufbewahrt werden – brauchte Zeit: Denn Papst Franziskus wollte durch die Bänke gehen, um die anwesenden Personen zu begrüßen, und verbrachte besonders viel Zeit im Gespräch mit den Überlebenden der Shoah.

In seiner Ansprache erinnerte er daran, wie sehr die Erklärung *Nostra Aetate* „den Weg vorgegeben“ habe: ‚Ja‘ zur Wiederentdeckung der jüdischen Wurzeln des Christentums; ‚Nein‘ zu jeder Form des Antisemitismus und Verurteilung von jeder Beleidigung, Diskriminierung und Verfolgung die daraus folgen.“ Papst Franziskus betonte danach den gemeinsamen Einsatz zur Unterstützung der Ökologie und der Aktionen für Frieden und Gerechtigkeit. Er lud mit Nachdruck dazu ein, Verantwortung zu übernehmen und zusammen an der Entwicklung der Stadt Rom zu arbeiten.

Die Initiative „Vie del Giubileo“ (Jubiläumswege), die kürzlich eingeweiht wurde,

gibt eine interessante Antwort auf die Zusammenarbeit im bürgerlichen Bereich ([www.leviedelgiubileo.it](http://www.leviedelgiubileo.it)). Das Jubiläum der Barmherzigkeit wird zur Möglichkeit, das Erbe und die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Rom zu entdecken und richtet eine besondere Aufmerksamkeit auf die gemeinsame Wurzel der Barmherzigkeit, die vom Judentum, dem Christentum und dem Islam geteilt wird, wie auch die Verkündigungsbulle *Misericordiae Vultus* in Erinnerung ruft: Zu diesem kulturellen und geistlichen Weg mit Namen „Tausend Religionen in Rom: Von der antiken Welt bis heute“, gehört außer den jüdischen Stätten nämlich auch die Große Moschee von Rom, das Werk des berühmten Architekten Renzo Piano.

Nach seinem Besuch in der Synagoge von Rom wurde Papst Franziskus von der islamischen Gemeinde in die Große Moschee eingeladen. Der Heilige Vater nahm die Einladung an, das Datum des Besuches wurde jedoch noch nicht festgelegt. Das Jubiläum der Barmherzigkeit stellt sich so als ein Jahr dar, das – insbesondere was die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab anlangt – Gelegenheit zur Begegnung und Annäherung mit den beiden großen monotheistischen Religionen bietet, die im Heiligen Land vertreten sind.

## BETHLEHEM UND LOURDES: EINE SOLIDARITÄT, DIE AUF GERECHTIGKEIT GRÜNDET, KANN VON KEINER MAUER AUFGEHALTEN WERDEN

Die Marienstadt Lourdes und die Geburtsstadt Christi haben ihre historische Partnerschaft offiziell bestätigt. In einem Gespräch, das Josette Bourdeu, die Bürgermeisterin von Lourdes mit uns führte, erklärte sie, dass diese beiden Städte „universelle Symbole sind, die alle Spaltungen überwinden und unserer Welt, die schwersten Turbulenzen ausgesetzt ist, eine brüderliche Botschaft des Friedens bringen.“ Ein Kapitel der Geschichte wird von dem geschrieben werden, was die Abgeordnete der französischen Republik als „den Pakt einer vorbildhaften Freundschaft und einer unverbrüchlichen gegenseitigen Unterstützung“ vorstellt. Mit Vera Baboun, der Bürgermeisterin von Bethlehem, setzte sie gemeinsam Kooperationsstrategien fest, die eindeutig gemeinsame Interessen auf dem Gebiet des religiösen Tourismus verfolgen, insbesondere um neue Pilger aus Amerika und Asien empfangen zu können. Ihr Ziel ist es, den zukünftigen Besuchern aus diesen entfernten Ländern eine „europaweite“ Rundreise anzubieten, die zum Beispiel Lourdes, Tschenschow, Fatima und das Heilige Land einschließen könnte. „Trotz der Hindernisse, die man vor Ort tatsächlich nicht übersehen kann, hat Bethlehem in den



Die Städte Lourdes und Bethlehem verbanden ihre Geschicke durch eine historische Partnerschaft, die zum Ziel hat, die Zusammenarbeit zwischen den Städten Europas und den Städten Palästinas zu fördern und auszubauen.

letzten Jahren mithilfe eines außerordentlichen Netzwerkes von Städten auf der ganzen Welt die Grundlage für eine echte internationale Anerkennung aufgebaut. Diese neue Partnerschaft zwischen Lourdes und Bethlehem reiht sich sehr feierlich in diese lange Liste ein. Es ist das strahlende Zeichen einer Solidarität, einer Form von Gerechtigkeit, die keine Mauer aufhalten kann“, erklärte Josette Bourdeu.

**Lesen Sie das ungekürzte Gespräch auf Italienisch oder Englisch auf unserer Partner-Website *Vatican Insider***

**Italienisch:** <http://www.lastampa.it/2016/04/01/vaticaninsider/ita/inchieste-e-interviste/con-il-gemellaggio-betlemme-e-lourdes-rafforzano-i-loro-legami-vOtSBd4vjXhc4SLBICbwbN/pagina.html>

**Englisch:** <http://www.lastampa.it/2016/04/01/vaticaninsider/eng/inquiries-and-interviews/bethlehem-and-lourdes-strengthen-their-connections-r2uEfbfBDgF5DffMKvdMVN/pagina.html>



## DIE KOORDINATION FÜR DAS HEILIGE LAND PRANGERT DIE EGOISMEN AN, DIE DIE MENSCHEN EINSCHLIESSEN

Die Koordination der Bischofskonferenzen zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land, die vom Heiligen Stuhl befürwortet wird, versammelt Bischöfe aus denjenigen Bischofskonferenzen, die einen historischen oder pastoralen Grund haben, sich um das Heilige Land zu kümmern. Die Bischofskonferenz von Großbritannien ist die treibende Kraft bei der Arbeit dieser Gruppe, die seit 1998 jedes Jahr auf die Einladung der Versammlung der katholischen Bischöfe im Heiligen Land antwortet. Im Lauf der Zeit hat sich die Koordination mit Personen bereichert, die das Heilige Land gut kennen und Mitglieder großer Organisationen wie dem Orden vom Heiligen Grab sind. Wie es der Großmeister des Ordens in seiner Einleitung zu dieser Newsletter schreibt, definiert die Koordination ihren Auftrag gewöhnlich in vier Punkten: die Gegenwart für die Christen im Heiligen Land; das Gebet für sie; die Wallfahrt (die Arbeit der Christen im Heiligen Land hängt zum großen Teil von den Wallfahrten ab, und die Zukunft der Wallfahrten hängt zum großen Teil von diesen lebendigen Steinen ab, die die Christen vor Ort sind); das Plädoyer (die Koordination verteidigt die Sache dieser Christen öffentlich und vor den Regierungsführern). Dieses Jahr stellte die Koordination zum Beispiel fest, dass das Gebiet von Bethlehem weiter zurückgeht. „Ihr Zugang zum Wasser reduziert sich. Die Freiheit ihrer Einwohner, überall zu verkehren, nimmt ab. Sie wurde insbesondere durch den Bau der „Cremisan-Mauer“ eingeschränkt. Diese Mauer hat nicht zum Ziel, die Sicherheit allgemein zu verstärken, sondern die Siedler zu schützen, die in den Augen des internationalen Rechtes diesen Teil des Gebietes illegal besetzen“, betonte ein herausragendes Mitglied der Koordination, Msgr. Michel Dubost, Präsident des Rates für die interreligiösen Beziehungen der französischen Bischofskonfe-

renz in einem Gespräch, das er mit dem Kommunikationsdienst des Ordens vom Heiligen Grab führte<sup>(1)</sup>. „Nur das durch ein Wunder gewirkte Erwachen der internationalen öffentlichen Meinung könnte etwas daran ändern. Doch die Art, wie ihre etwa zehn Bischöfe von der israelischen Polizei behandelt wurden, sagt der Welt: ‚Wir haben die Macht und nichts kann uns daran hindern zu tun, was wir tun wollen‘“, bemerkte dieser französische Bischof. Msgr. Dubost kommentiert weiter: „Unsere Welt hat Angst. Angst schafft Unterscheidungen und sperrt die Menschen in Gebiete ein... Wir müssen dem anderen unablässig entgegengehen. Ohne Angst. Doch dafür muss man sich seiner, oder besser gesagt Gottes sicher sein. Mich beeindruckt die Schwierigkeit, die manche Christen haben, sich vorzustellen, dass Christus siegreich ist. Dass die Vergebung siegreich ist. Dass die Barmherzigkeit siegreich ist. Es stimmt, dass die Barmherzigkeit Gefahren mit sich bringt. Aber der Egoismus zieht den geistlichen Tod nach sich, und den müssen wir mehr fürchten als den körperlichen Tod!“ Während ihres Jahresbesuchs im Heiligen Land bewunderte die Koordination die jordanische Kirche und das ganze Königreich. Jordanien nimmt Millionen von Flüchtlingen auf, darunter auch Palästinenser und Jemeniten. „Das muss gesagt und bekannt gemacht werden“, betonte Msgr. Dubost, „und wir müssen uns weigern, uns in Egoismen einzuschließen, die uns in Verruf bringen.“

<sup>(1)</sup> Gespräch über die Koordination für das Heilige Land, das ungekürzt auf unserer Partner-Website *Vatican Insider* auf Italienisch <http://www.lastampa.it/vaticaninsider/ita/ordine-del-santo-sepolcro> oder auf Englisch <http://www.lastampa.it/vaticaninsider/eng/order-of-the-holy-sepulchre> nachgelesen werden kann.





## Die Aktionen des Großmagisteriums

# DIE FRÜHJAHRSVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

*Das Großmagisterium des Ordens vom Heiligen Grab – das aus etwa zwanzig Mitgliedern verschiedener Nationalitäten besteht – kam am 12. und 13. April 2016 zu seiner ersten Versammlung des Jahres, der Frühjahrsversammlung, mit dem Großmeister in Rom zusammen.*

Kardinal Edwin O'Brien eröffnete die Arbeiten nach einer Messe, die er im Palazzo della Rovere – dem Sitz des Großmagisteriums des Ordens – feierte, und ermutigte die Teilnehmer an dieser Versammlung des Leitungsorgans dieser Einrichtung nachdrücklich, das jüngste Apostolische Schreiben des Papstes, *Amoris laetitia*, „eine Hymne auf das Familienleben“ zu vertiefen und seine Lektüre unter den Mitgliedern des Ordens zu fördern. Nachdem er seinen neuen Sekretär, Pater John Bateman, Seelsorger der Luftwaffe vorgestellt hatte, sprach der Großmeister über seine bevorstehenden Reisen zu den Statthal-

tereien und Magistraldelegationen, insbesondere zur ersten Investitur in der Tschechischen Republik, dann in den Pazifik und nach Asien, wo der Orden sich ausdehnt. Er sagte, dass er auf die Mitglieder des Großmagisteriums zähle, dass sie ihre Verbindung mit den Statthaltern in den großen Regionen der Welt pflegen. Generalgouverneur Agostino Borromeo dankte daraufhin Kardinal O'Brien für sein ausdauerndes Engagement im Besuch der Statthaltereien auf der ganzen Welt, das alle treibenden Kräfte des Ordens anregt, sich in Einheit zu mobilisieren, um die „Kultur der Begegnung“ im Heiligen Land zu unterstützen.



### AMORIS LAETITIA, DIE FREUDE DER LIEBE

Das so sehr erwartete nachsynodale apostolische Schreiben „über die Liebe in der Familie“ wurde am 8. April bei einer Pressekonferenz veröffentlicht, die hauptsächlich von Kardinal Christoph Schönborn, Erzbischof von Wien und herausragendes Mitglied des Ordens vom Heiligen Grab geleitet wurde. *Amoris Laetitia* – „Die Freude der Liebe“ – ist ein bedeutender Text der pastoralen Öffnung, der am 19. März, am Fest des heiligen Joseph von Papst Franziskus unterzeichnet wurde. Dieses apostolische Schreiben – eine großartige Synthese und zugleich ein maßgebendes Dokument – ist eine Quelle der Hoffnung. Man wird sie mit Gewinn durcharbeiten und vertiefen, insbesondere ihre sehr schönen Kapitel über die Liebe in der Ehe, die Zärtlichkeit der Umarmung und die Notwendigkeit, sich unablässig Schritt für Schritt neu füreinander zu entscheiden. *Amoris Laetitia* betont besonders die Ehevorbereitung und die Begleitung der Eheleute in den ersten Jahren des Ehelebens, vor allem in den Krisen, die das Zeichen einer affektiven Reifung sein können.

„Jede Krise birgt eine gute Nachricht, die zu hören man lernen muss, indem man das Ohr des Herzens verfeinert“, bemerkt der Papst.

„Verzweifeln wir nicht an unseren Begrenztheiten“, betont er väterlich, „doch verzichten wir ebenso wenig darauf, nach der Fülle der Liebe und der *Communio* zu streben, die uns verheißen ist.“





*In Anwesenheit der Mitglieder des Großmagisteriums, die in Rom zusammengekommen waren, dankten der Großmeister und der Generalgouverneur unserem Kanzler Ivan Rebernik, der am Ende seines Mandates angelangt ist, öffentlich für sein Wirken im Dienst des Ordens. Er empfing die Goldene Palme.*

Der Gouverneur lobte die Großzügigkeit der Mitglieder des Ordens, die 2015 erlaubte, über 13,5 Millionen Euro im Dienst der „lebendigen Steine“ der Kirche auf dem Gebiet des lateinischen Patriarchates von Jerusalem zu sammeln, das sich von Jordanien bis Zypern erstreckt. Nachdem er Kanzler Ivan Rebernik herzlich für seine Tätigkeit während seines vierjährigen Mandates gedankt hatte, das gerade zu Ende ging, nahm der Gouverneur den Rechtsanwalt Flavio Rondinini offiziell als neues Mitglied des Großmagisteriums auf. Er ist unter anderem beauftragt, Fragen bezüglich des angestellten Personals zu verfolgen.

Dann ergriff der Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens das Wort und beschrieb die Situation im Heiligen Land. Dabei betonte er vor allem die „Diskriminierung“, mit der die katholischen Schulen in Israel konfrontiert sind, denen nun die Sicherheit versagt ist, die ihnen die Regierungssubventionen brachten, die heute fraglich geworden sind. Er unterstrich auch die Herausforderung, die die Migranten darstellen, insbesondere die Flüchtlinge, die nunmehr etwa 20% der Bevölkerung in Jordanien bilden.

Unter den verschiedenen aktuellen Themen, die Msgr. Twal ansprach, war auch die Rede von dem Drama, das der Bau der „Trennungsmauer von Cremisan“ für die christlichen palästinensischen Familien darstellt, die in diesem Tal in der Nähe von Bethlehem vom Olivenanbau leben. Er erinnerte an die drin-

gende Notwendigkeit, den israelisch-palästinensischen Friedensprozess wieder in Gang zu bringen, während die Kriege im Nahen Osten die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von dieser im Hinblick auf das internationale Recht entscheidenden Frage ablenken. Angesichts der sich anhäufenden Schwierigkeiten, insbesondere was die sozialen, gesundheitlichen und schulischen Probleme in Palästina angeht, schlug der Patriarch dem Großmagisterium vor, sich mehr an einer Gesamtreflexion im Rahmen eines Komitees zu beteiligen, das auch über eine bessere Verwaltung der Schulen nachdenken könnte, über die regelmäßig von der Heilig-Land-Kommission verfolgten Projekte hinaus. Dieser Vorschlag, über den diskutiert wurde, wird noch geprüft, da mehrere Mitglieder des Großmagisteriums für die Inanspruchnahme lokaler Fachleute plädierten. Jedenfalls wurde im Lauf des Austauschs eine erweiterte Zusammenarbeit mit dem Patriarchat gern in Betracht gezogen, insbesondere um einen Fünf-Jahres-Entwicklungsplan aufzustellen.

### **Die Bemühung um einen echten, verstärkten Dialog zwischen dem Orden und dem lateinischen Patriarchat**

In der Bilanz des Jahres 2015, die von Pater Imad Twal, dem Generaladministrator des lateinischen Patriarchates vorgestellt wurde, erscheint ein globales Defizit für die Einrichtungen, das Seminar und die Schulen, das um-



fangreicher ist als in den vorhergehenden Jahren. Er schreibt es der Abnahme der Spenden aus anderen Quellen als dem Orden vom Heiligen Grab zu, der seinerseits dagegen seine regelmäßigen Beiträge beträchtlich erhöht hat.

Pater Imad Twal griff den drängenden Appell auf, den der Patriarch an das Großmagisterium gerichtet hatte, insbesondere was die katholischen Schulen angeht, die die zukünftigen führenden Laien und Kleriker des Heiligen Landes ausbilden, und von denen einige von einer Schließung bedroht sind, zum Beispiel in Jordanien. Eines der Probleme ist das geringe Einkommen der Lehrer und des Personals, die zu 80% Christen sind, was zu einer Flucht der Lehrer in öffentliche Schulen führt.

In gegenseitigem Einvernehmen mit den Vertretern des Patriarchates wird das Großmagisterium dem Generaladministrator spezifische Fragen unterbreiten, um die Gründe des Defizits ans Licht zu bringen und zu versuchen, dem in der Bemühung um einen echten, verstärkten Dialog abzuweichen. In dieser Hinsicht verwies Vizégouverneur Patrick Powers erneut auf die Bereitschaft der amerikanischen Mitglieder des Ordens, die Ausbildung der Führungskräfte von morgen im Heiligen Land fortzusetzen, während das Patriarchat sich in einer Rationalisierungslogik engagieren wird, damit dem katholischen Unterricht eine Eliteposition wiedergegeben werden kann.

Nachdem die Heilig-Land-Kommission unter der Leitung von Thomas McKiernan die laufenden sowie die vorgesehenen Projekte beschrieben hatte – darunter die Unterstützung für ein Seniorenheim in Taybeh und Renovierungsarbeiten in zwei Schulen in Jorda-

nien – bestätigte sie ihren Wunsch, eine zukunftsorientierte Reflexion pastoraler Art mit dem Patriarchat einzuleiten. Es geht darum, über die materiellen Projekte selbst hinaus eine „strategische Planung“ aufzubauen, die darauf hinzielt, die katholischen Schulen zu retten, die entscheidende Orte für die Zukunft und die Ausstrahlung der Ortskirche sind.

Ingenieur Pier Carlo Visconti analysierte den Stand der Konten des Großmagisteriums und zeigte, dass die jährliche Unterstützung, die ins Heilige Land fließt, von 9,3 Millionen Euro auf 11,3 Millionen Euro angestiegen ist, während die Ausgaben des Großmagisteriums abnehmen. Der Beitrag des Ordens für die Schulen nimmt unablässig zu (2015 waren es 3 Millionen Euro gegen 2,5 Millionen im Vorjahr).

Msgr. Antonio Franco, Assessor des Ordens, zog Bilanz über die Vatikanische Stiftung Hl. Johannes der Täufer, der es gelungen ist, die Schulden der Universität Madaba zurückzuzahlen und ihre Entfaltung in den kommenden Jahren zu sichern. (Lesen Sie dazu auch *Annales* 2015, S. 61-62.)

Kanzler Ivan Rebernik, der sein Mandat unter lebhaftem Beifall beendete, gab Details über die Statistiken des Ordens bekannt, die den Eintritt von 1250 neuen Mitgliedern im Jahr 2015 aufweisen (bei 28.787 Mitgliedern insgesamt auf der Welt). Er berichtete auch zusammenfassend über die Kommunikations-tätigkeit und über sein Wirken im Dienst der Archive des Großmagisteriums, die nach einer bedeutenden Sortier- und Digitalisierungsarbeit wieder in Ordnung gebracht wurden.

**François Vayne**

## Flavio Rondinini, Mitglied des Großmagisteriums

Das Großmagisterium des Ordens vom Heiligen Grab hat ein neues Mitglied in der Person von Flavio Rondinini, Anwalt am Kassationsgerichtshof. Er ist am 9. Februar 1962 in Faenza geboren, erhielt das Jura-Diplom nach seinem Studium an der Universität Bologna, die Lizenz in Kirchenrecht am Päpstlichen Orientalischen Institut und ist Autor maßgeblicher Veröffentlichungen. Er ist Mitglied des Ordens vom Heiligen Grab und arbeitet als Fachmann mit mehreren Einrichtungen des Heiligen Stuhles zusammen, insbesondere mit dem Staatssekretariat und der Kongregation für die orientalischen Kirchen. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern und Reserveoffizier bei den Karabiniers. Bei der Frühjahrsversammlung des Großmagisteriums nahm ihn Kardinal Edwin O'Brien offiziell in sein neues internationales Amt auf.



## DIE JUBILÄUMSPILGERFAHRT DES ORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZUM WALLFAHRTSORT POMPEJI

**A**uf die Entscheidung des Großmeisters des Ordens vom Heiligen Grab findet im Rosenkranzmonat am Samstag, den 15. Oktober dieses Jahres eine Jubiläumspilgerfahrt der italienischen Statthaltereien zum Wallfahrtsort Pompeji statt. Die italienischen Mitglieder des Ordens werden freilich zahlreich dort erwartet, doch alle Ritter und Damen der ganzen Welt können genauso daran teilnehmen, wobei es Aufgabe der verschiedenen Statthaltereien ist, die Reise und die Unterbringung vor Ort zu organisieren. Die Messe am Altar der Heiligen Jungfrau ist um 10 Uhr morgens vorgesehen, das Rosenkranzgebet und die eucharistische Anbetung um 16 Uhr in der Kapelle von Bartolo Longo, dem dann das Durchschreiten der Heiligen Pforte in dieser Wallfahrtsstätte folgt. Der selige Bartolo Longo, das einzige Laien-Mitglied des Ordens, das bis heute seliggesprochen wurde, wurde vom heiligen Johannes Paul II. als „der Mann der Heiligen Jungfrau“ bezeichnet. In der Predigt bei seiner Seligsprechung am 26. Oktober 1980 sagte der Papst über ihn, dass er „aus Liebe zu Maria Schriftsteller, Apostel des Evangeliums, Verbreiter des Rosenkranzes und trotz enormer Schwierigkeiten und Prüfungen Gründer des berühmten Wallfahrtsortes wurde. Aus Liebe zu Maria schuf er die Einrichtungen der Nächstenliebe, wurde er

Bettler für die Kinder der Armen, verwandelte er Pompeji in eine lebendige Hochburg der menschlichen und christlichen Güte. Aus Liebe zu Maria ertrug er schweigend Drangsale und Verleugnungen und durchquerte einen langen Gethsemane in stetem Vertrauen auf die Vorsehung, in stetem Gehorsam dem Papst und der Kirche gegenüber.“ Sein menschlicher und geistlicher Weg – der in sich schon eine Botschaft der Liebe ist – zeigt uns, wie groß die Barmherzigkeit Gottes ist und wie tief die Umkehr eines Herzens sein kann. **Jeden Tag machen Pilger in Pompeji im Gefolge von Bartolo Longo die Erfahrung des Triumphs der Gnade über die Ruinen der Sünde.** In einem kürzlich erschienenen Heft der Ordenszeitschrift *Annales* vertraute uns Erzbischof Tommaso Caputo, Prälat und päpstlicher Gesandter in Pompeji, Prior der Provinz „Neapel – Selige Jungfrau des Rosenkranzes“ des Ordens vom Heiligen Grab folgendes an: „Wenn wir den Wallfahrtsort und die ganzen Werke der Nächstenliebe in seiner Umgebung sehen, die aus dem Nichts, mit „einem Pfennig pro Monat“ erbaut wurden, wird uns intuitiv klar, dass diese Botschaft der Liebe wahr ist, die Gott Bartolo Longo durch die Heilige Jungfrau nicht nur für ihn selbst, sondern für jeden von uns übermittelt hat.“

## DAS DURCHSCHREITEN DER HEILIGEN PFORTE MIT KARDINAL O'BRIEN

**W**ährend des Jubiläums der Barmherzigkeit hatte das Team des Großmagisteriums des Ordens die Freude, die Heilige Pforte des Petersdomes am 22. Februar in Begleitung des Großmeisters, Kardinal Edwin O'Brien zu durchschreiten und da-

bei in seine Anliegen alle Mitglieder des Ordens einzuschließen, insbesondere jene, die Zeiten der Krankheit oder der Schwierigkeiten durchmachen. Msgr. Fortunato Frezzo, Zereimoniar des Ordens und Domherr von St. Peter, führte die Gruppe in diesem intensiven





Moment, der eine der Bedingungen darstellt, die verlangt werden, um einen vollkommenen Jubiläumsablass zu erlangen, zusätzlich zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung, der Teilnahme an der Eucharistie und dem Gebet in den Anliegen des Heiligen Vaters. Denn Papst Franziskus erinnerte in den letzten Monaten oft daran, wie wichtig es ist, mit dem sakramentalen Aspekt als festen Bestandteil die Aufmerksamkeit für die Werke der

leiblichen und geistigen Barmherzigkeit zu verbinden (lesen Sie diesbezüglich den Artikel Seite V ). Auf dem Foto sehen Sie das Team des Großmagisteriums mit dem Großmeister, Generalgouverneur Agostino Borromeo, Kanzler Ivan Rebernik und dem Berater Piercarlo Visconti nach dem Durchschreiten der Heiligen Pforte, neben dem Altar der Cathedra Petri in der berühmten Papstbasilika.

## SCHNEIDEREI



MANTEL  
MEDAILLEN  
ZUBEHÖR

*Barbiconi*  
Sartoria ecclesiastica

BARBICONI SRL Via Santa Caterina da Siena 58/60 - 00186 Roma - Italia

[www.barbiconi.it](http://www.barbiconi.it) - [info@barbiconi.it](mailto:info@barbiconi.it)



## FÜR KARDINAL O'BRIEN STEHEN IN DEN NÄCHSTEN DREI MONATEN VIELE BEGEGNUNGEN AUF DEM PROGRAMM

**K**ardinal Edwin O'Brien hatte Gelegenheit, sich mit den Mitgliedern des Großmagisteriums bei der üblichen Frühjahrsversammlung (11. - 13. April) im Sitz des Ordens im Palazzo della Rovere auszutauschen. In den nächsten drei Monaten wird er dann mit einer großen Zahl von Statthaltern bei den Regionalversammlungen der Statthalter von Nordamerika (2. - 4. Juni in Baltimore, USA) und von Europa (27. - 28. Juni in Rom) zusammentreffen. Zudem war der Großmeister bei der ersten Investitur der Magistraldelegation für die Tschechische Republik in Olmütz. Am 16. April empfing der Großprior von Olmütz, Erzbischof Jan Graubner die Investitur (unser Foto rechts) und am Tag danach waren die neuen Ritter und Damen an der Reihe. Am 10. und 11. Juni wird Seine Eminenz die Investiturfeiern in Pelplin in Polen leiten.



*Kardinal O'Brien leitete die erste Investitur in Olmütz in der Tschechischen Republik im Lauf der ausgesprochen schönen Feiern, die am 16. und 17. April stattfanden.*



## Der Orden und das Heilige Land

# „EIN MUSLIM, DER AUS UNSEREN SCHULEN KOMMT, WIRD NIE EIN FUNDAMENTALIST WERDEN“

*Pater Faysal Hijazen ist Direktor der Schulen des lateinischen Patriarchates von Jerusalem. In einem Gespräch, das er kürzlich mit uns führte, und das ungekürzt auf unserer Partner-Website Vatican Insider nachgelesen werden kann, spricht Pater Faysal über die grundlegende Arbeit, die die schulischen Einrichtungen im Heiligen Land leisten.*

**K**önnen Sie uns das Netz der katholischen Schulen im lateinischen Patriarchat von Jerusalem beschreiben? Wie viele gibt es, wie sind sie aufgeteilt, wo liegen sie, wie funktionieren sie usw.?

Das Netz der Schulen des lateinischen Patriarchates dehnt sich auf das ganze Gebiet des Patriarchates aus: Israel, Palästina und Jordanien. Es gibt drei Schulen und fünf Kindergärten in Israel, in denen 2700 Schüler aufgenommen werden. In Palästina gibt es 14 Schulen und genauso viele Kindergärten für 6200 Schüler. In Jordanien ist die Zahl höher: etwa 10.000 Schüler gehen in 25 Schulen (und genauso viele Kindergärten). Jede Schule funktioniert in Verbindung mit einer Gemeinde. Die Schulen befinden sich vor allem in den Dörfern, sie nehmen Christen sowie Muslime auf und stellen sich in den Dienst der Ärmsten. Das Netz der Schulen funktioniert in Verbindung mit den jeweiligen Kultusministerien.

**Warum misst das Patriarchat diesen Schulen, in denen auch viele Muslime aufgenommen werden, eine so große pastorale Bedeutung zu?**

Die Schulausbildung ist ein bedeu-

tender Sektor des lateinischen Patriarchates. Der erste Grund ist, dass man durch die Erziehung auf die menschliche Person in ihrer gesamten Identität hinzielen kann. Um den Glauben des Volkes zu stärken, muss man in der Gesellschaft gegenwärtig sein und die Werte der Achtung und der Annahme des anderen weitergeben. Die Muslime werden auch in diesen Schulen aufgenommen und haben in ihrer ganzen Schulzeit muslimischen Religionsunterricht. Ihre Gegenwart in der



Schule gibt dem lateinischen Patriarchat die Chance, ihnen Werte wie die Offenheit für die anderen und die Achtung zu lehren. Das sind letzten Endes zutiefst christliche Werte: Nächstenliebe, Vergebung. Ein Muslim, der aus unseren Schulen kommt, wird nie ein Fundamentalist werden.

**Wie bringen Sie die Kultur der Begegnung in den Schulen des lateinischen Patriarchates voran, durch welche Art von Initiativen?**

Eine Stunde pro Woche wird der Religionsunterricht gemischt, Christen und Muslimen gemeinsam erteilt. Dabei werden große Themen wie zum Beispiel das Zusammenleben, das gemeinsame Lernen, die Begegnung mit den anderen behandelt. In der übrigen Zeit des Religionsunterrichtes sind die Schüler entsprechend ihrer Religion aufgeteilt. Auch das tägliche Leben in der Schule ist eine Begegnung mit den anderen. Die Lehrer, die einen Sitzplan für das Klassenzimmer aufstellen, prüfen nicht, wer je nach Religion neben wem sitzt. Die Kinder, die im Schulhof Kas-

siererin, Lehrerin, Fußball, Murmeln spielen, spielen alle zusammen, ohne sich Fragen über die Religion des anderen zu stellen. Die Schulen des lateinischen Patriarchates erlauben, eine Brücke zwischen den Religionen und den verschiedenen Kulturen zu bauen. Diese Brücken gehen über alle Mauern hinaus, die die Herzen oft umschließen.

**Worin ist das Handeln des Ordens vom Heiligen Grab entscheidend im Hinblick auf das Schulsystem des lateinischen Patriarchates?**

Lassen Sie mich ganz klar sein: Ohne die Unterstützung des Ordens vom Heiligen Grab wären unsere Schulen seit langem geschlossen.<sup>(1)</sup> Eine Schulausbildung ohne materielle Mittel ist eine Schule, die sehr schnell stirbt. Der pädagogische Auftrag des lateinischen Patriarchates von Jerusalem lebt dank des Ordens.

<sup>(1)</sup> 82% der Spenden für die Schulausbildung sind die Frucht der unerschöpflichen Großzügigkeit der Mitglieder des Ordens.

## CHRISTEN IN NAHOST: EINE INTERNATIONALE KONFERENZ IN ROM

Vom 24. bis 26. Februar 2016 organisierte die Deutsche Bischofskonferenz in Rom eine internationale Konferenz mit dem Thema „Between World Society and Regional Transformations: Christians, Christian Churches and Religion in a Changing Middle East“. Auch der Patriarchalvikar von Jerusalem, Msgr William Shomali war anwesend und brachte den besonderen Gesichtspunkt des Heiligen Landes in der derzeitigen Situation in Nahost ein. In seinem Beitrag lud er die Zuhörer ein, über die Art nachzudenken, wie die Lektüre der Ereignisse, die wir für objektiv halten, im Gegenteil von einer bestimmten Sichtweise beeinflusst ist. „In Jerusalem werden die Geschichte und die Geographie anders betrachtet: Was die Palästinenser „besetzte Gebiete“ nennen, sind für Israel „umstrittene Gebiete“, kommentierte er.

Das Problem ist, dass die einen unfähig sind, sich für die Geschichte der anderen zu öffnen. Msgr. Shomali fuhr fort: „Wir leben und leiden gemeinsam mit den Muslimen. Wir versuchen, die christlichen und muslimischen Kinder gemeinsam dazu zu erziehen und in der gegenseitigen Achtung zu leben. Unser Ziel ist es, eine neue Denkweise zu schaffen, auch wenn das in einem radikalisierten Nahen Osten immer komplizierter wird.“ „Mit den Juden teilen wir viel: Es genügt, daran zu denken, dass Jesus Jude war. Dennoch stellt die politische Situation ein Hindernis für einen wahren Dialog dar.“

Der Patriarchalvikar schloss mit einer Bemerkung voll tiefer Hoffnung, die er mit unserem Glauben verband: „Jerusalem ist eine Stadt großer Überraschungen. Es ist die Stadt, in der Jesus am dritten Tag auferstand. Hören wir also nicht auf zu beten!“





## DIE NOTWENDIGKEIT, DIE HOFFNUNG NEUZU BELEBEN: DIE UNTERSTÜTZUNG DER KIRCHE VON JORDANIEN FÜR DIE MIGRANTEN

**P**ater Rifat Bader ist der Direktor des Catholic Center for Studies and Media in Jordanien und Gemeindepfarrer der Kirche vom Heiligsten Herzen Jesu in Naour, in der Nähe der Hauptstadt Amman. Die katholische Kirche in Jordanien ist fester Bestandteil des lateinischen Patriarchates von Jerusalem wie auch Israel, Palästina und Zypern. In dem Gespräch, das ungekürzt auf unserer Partner-Website *Vatican Insider* veröffentlicht wurde, berichtet Pater Bader über das Engagement der katholischen Kirche bei der Unterstützung der zahlreichen Migranten, die Syrien und den Irak flohen.

Unter den verschiedenen Initiativen, über die Pater Bader berichtete, wollen wir über die schöne Erfahrung der Schulen sprechen, die für die jungen Migranten offenstehen und ihnen so die Möglichkeit geben, ihre Ausbildung fortzusetzen: „Insgesamt 290 syrische Schüler haben sich in der Schule neben der Gemeinde vom Heiligsten Herzen Jesu in Naour angemeldet. Die Schüler sind zwischen 4 und 15 Jahre alt. Sie gehen am Montag, Dienstag und Mittwoch von 16 bis 19 Uhr in den Unterricht. Zu ihnen gehören 120 Schüler, die in öffentliche Schulen gehen und Lernschwierigkeiten haben. Für sie wird am Samstagnachmittag von 15 bis 20 Uhr Nachhilfeunterricht angeboten. Diese Schule hat ihre Türen am 19. Januar 2016 für die Schüler geöffnet. Es gibt zehn weitere Schulen für syrische Kinder, die von der Caritas in ver-

schiedenen Städten und Dörfern organisiert werden.“

Auf die Frage, was die verschiedenen Einrichtungen motiviert, sich so intensiv für diese Geschwister zu engagieren, die den Krieg fliehen, antwortete Pater Bader: „Jordanien ist ein sicherer Hafen für den Frieden in der Region. Unsere Pflicht als Bürger und Christen ist es, das Leiden der Personen zu lindern. Mir wurde bewusst, dass diese Leute alles im Leben verloren hatten: Häuser, Arbeitsstellen, Besitztümer, Aktivitäten. Sie haben auch jeden Hoffnungsschimmer verloren, ein Leben ohne Schwierigkeiten leben zu können. Sie haben ihre Zukunft verloren, und es ist unsere Pflicht, ihnen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wieder Hoffnung zu schenken. Das ist die Botschaft, die wir vom Evangelium gelernt haben.“



*Die katholische Kirche im Heiligen Land engagiert sich sehr für die Aufnahme der Flüchtlinge aus Nahost, insbesondere was die Organisation der Einschulung der Kinder und Jugendlichen angeht. Durch eine bedeutende Spende an die Caritas in Jordanien trug der Orden 2015 in großem Maß dazu bei.*

## PILGER DER BARMHERZIGKEIT IM HEILIGEN LAND

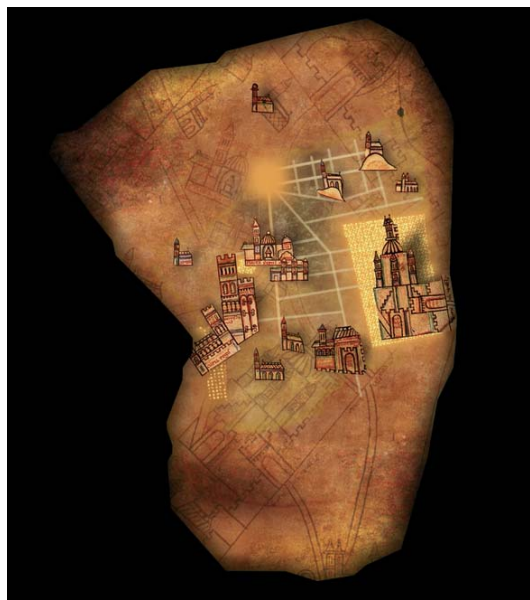
Auf unserer Website [info.oessh.va](http://info.oessh.va) steht Ihnen in der Rubrik *Annales* das Heft „Pilger der Barmherzigkeit im Heiligen Land“ auf Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Deutsch zu Verfügung. Für die Statthaltereien oder für einzelne Personen, die in diesem Jahr der Barmherzigkeit eine Wallfahrt ins Heilige Land unternehmen, bietet dieses Heft eine Begleitung auf diesem Weg an: Es führt von der Vorbereitung der Wallfahrt bis zur Rückkehr nach Hause. In dem Land, in dem Jesus geboren ist, in dem er gelebt hat, gestorben und auferstanden ist, werden Sie mit Bibeltexten und Ausschnitten aus der Verkündigungsbulle des Jubiläums *Misericordiae Vultus* zu einer besonderen Meditation an bestimmten heiligen Stätten eingeladen. Auch für die, die sich nicht auf den Weg machen können, kann diese Sammlung eine Hilfe sein, um den Schritten Jesu bei der Entdeckung seiner Barmherzigkeit in der persönlichen Betrachtung zu folgen.

## ERÖFFNUNG DER ABTEILUNG VIA DOLOROSA DES HEILIG-LAND-MUSEUMS

Einige Tage vor der Woche, die jeden Christen einlädt, den Schritten Jesu in Jerusalem zu folgen, die sich in das Geheimnis seiner Passion, seines Todes und seiner Auferstehung eingliedern, wurde der erste Teil des Heilig-Land-Museums an der *Via Dolorosa* eingeweiht. Das Museum, das auf dem Gelände der Geißelungskapelle untergebracht ist – wo sich Reste der Festung Antonia befinden, in der Jesus der Tradition nach verurteilt wurde, und wo die Pilger üblicherweise die *Via Crucis* beginnen – öffnete seine Türen am 17. Mai und kann anhand einer Wegbeschreibung besichtigt werden, die in acht Sprachen, darunter Hebräisch und Arabisch zur Verfügung steht.

Der Besucher kann einer 15-minütigen Multimedia-Vorstellung folgen, die auf das persönliche Gehen der *Via Crucis* vorbereiten

möchte. Musik, Bilder und Stimmen begleiten den Pilger bei der Entdeckung der Geschichte dieses Ortes und der Stadtentwicklung Jerusalems. Gleichzeitig laden sie ein, sich in eine ununterbrochene Kette von Pilgern einzureihen, die seit Jahrtausenden immer wieder den Spuren Jesu nach Golgatha bis zu diesem heute leeren Grab folgen. Der Orden freute sich, auf die Initiative des Großmeisters zur Verwirklichung dieses Projektes beitragen zu können, in dem ein Saal vorgesehen ist, der den Rittern und Damen vom Heiligen Grab gewidmet ist.



*Dank einer fortschrittlichen Multimedia-Integrationstechnik können die Besucher des Heilig-Land-Museums die geschichtliche Entwicklung der Stadt Jerusalem entdecken. Auf unserem Foto sieht man eine der Entwicklungsphasen dieser jahrhundertealten Stadt.*

## Das Leben der Statthaltereien

### DIE KONKRETE VERWIRKLICHUNG DER SOLIDARITÄT

Infolge der ständigen Nachrichten über die Ankunft von Migranten an den europäischen Küsten, die die tragischen Lebensumstände in bestimmten Ländern des Nahen Ostens und des Südens flohen, schrieb Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien einen Brief an die Statthaltereien und Magistraldelegationen, der zum Empfang der Flüchtlinge einlud.

Die Antworten darauf erfolgten schnell und waren großzügig. Unter den verschiedenen Initiativen findet sich die erwähnenswerte Einladung, die die Statthalterei für Süditalien Tyrrhenisches Meer mit ihren 39 Delegationen an die Präsidenten und Vertreter schickte, mit dem Diözesanverband der Caritas in Kontakt zu treten und einsatzfähige Gruppen von Berufsvertretern zu bilden, um den Kategorien von Migranten, denen die Gastfreundschaft gewährt wird, eine segensreiche Unterstützung nicht nur auf sozialer, rechtlicher und verwaltungsmäßiger, sondern auch auf kultureller Ebene zukommen zu lassen.

Statthalter Giovanni Napolitano kommentierte dies folgendermaßen: „Ich kann in tiefer Zufriedenheit bezeugen, dass eine große Zahl von Rittern und Damen bereit sind, ihre Dienste kostenlos anzubieten.“ Und er schloss mit dem Blick auf die Zukunft: „So ist es möglich, unsere aufrichtige Solidarität auszudrücken und vor allem die „Schranke der Gleichgültigkeit“ zu überwinden.“ Jeden Tag erscheint klarer, wie wichtig es ist, auf die Bedürfnisse der uns umgebenden Welt zu antworten, die an unsere Tür als Christen, und besonders als Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab klopft.

### DAS GESCHENK DER WALLFAHRT INS HEILIGE LAND

*Wir bekamen vom Statthalter für Portugal – einem besonders gesegneten Land wegen des Marienwallfahrtsortes Fatima – ein schönes Zeugnis über die intensive gemeinschaftliche Erfahrung einer Wallfahrt ins Heilige Land, die anfangs dieses Jahres stattfand und bei der die Investitur von zwölf Rittern und Damen gefeiert wurde.*

Unsere Wallfahrten sind immer ein sehr anregender Moment für unsere Mitglieder. Die Pilger beteiligen sich von ganzem Herzen an den Werken zur Unterstützung der Christen, die wir – mit den verhältnismäßig schwachen Mitteln und Geldern eines kleinen Landes und einer kleinen Statthaltereie – den benachteiligten Einwohnern des Landes Christi zugutekommen lassen.

Seit mehreren Jahren unternimmt die Statthaltereie von Portugal also alle zwei Jahre

mit durchschnittlich jeweils 70 Personen eine Wallfahrt ins Heilige Land.

Außer dem Besuch der heiligen Stätten von Nazareth bis Jerusalem war die Investitur neuer Ritter und Damen in der Grabeskirche immer ein prägender Moment der Wallfahrten. Nach vielen Jahrhunderten, in denen kein Mitglied des Ordens dort investiert werden konnte, war es unserer Statthaltereie möglich, diese Praxis wieder aufzunehmen.

Normalerweise schließt das Wallfahrtspro-



gramm Besuche bei den Baustellen ein, zu denen wir beigetragen haben, weil die Feststellung der existierenden oder inzwischen behobenen Mängel „in loco“ die positive Wirkung hat, den Christen vor Ort deutlich zu machen, dass wir mit ihnen sind, dass sie in ihrem Unglück nicht allein sind, und dass es weit weg, am anderen Ende der Welt Leute gibt, die sich um sie sorgen und versuchen, ihre schmerzliche Existenz zu mildern!

Und was ist erst über die tiefen Gefühle unserer Pilger zu sagen? Sie sind zutiefst berührt, wenn sie sich alle Sandkörner vorstellen, die zu der Renovierung beitrugen, die von unserer Statthalterei finanziert wurde! Wie ergriffen sind sie auch angesichts der Einfachheit eines kleinen Tropfens Malerfarbe, der die Wände eines Baus bedeckte und so Farbe und Freude in das schwer geprüft Leben von Jungen, Mädchen, Jugendlichen, Senioren, Muslimen brachte – alles Palästinenser – die eine Leidensgeschichte und

Schwierigkeiten haben, die wir gut kennen und deren Zeugen wir sind...

Das erlebten wir in Abud, in Taybeh und in Deir Rafat mit den Ordensfrauen von Bethlehem, in der Wallfahrtsstätte Unserer Lieben Frau von Palästina! Welche Freude sahen wir auf den Gesichtern dieser Menschen, die uns gegenüber wirklich dankbar waren, weil wir ihnen eine Unterstützung hatten zukommen lassen, die im Vergleich zu ihren Bedürfnissen doch so bescheiden war!

Mit einem klaren Ziel bekräftigen die Ritter und Damen der Statthalterei von Portugal, die ich die Ehre habe zu leiten, von neuem ihr begeistertes und fröhliches Engagement und sagen „Ja“ zu den Herausforderungen der Zukunft. Sie sind überzeugt von der Berufung zum Dienst und zur Heiligkeit, die der Orden uns anbietet, und stehen fest in der Mission, die Gott uns anvertraut!

**Nuno de Bragança Van Uden**  
Statthalter für Portugal

*Die Statthaltereien werden eingeladen, in der nächsten Ausgabe unseres vierteljährlichen Newsletter im Sommer 2016 von der Art Zeugnis zu geben, wie die Mitglieder des Ordens das Jahr der Barmherzigkeit leben. Kontaktieren Sie uns, um uns Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet mitzuteilen: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va)*

[www.osservatoreromano.va](http://www.osservatoreromano.va)

Ein offenes Fenster zur Welt

Seit einigen Monaten finden Sie im Internet die neue sechssprachige Webseite der Zeitung des Heiligen Stuhls, mit erneuerter Grafik und neuen Inhalten. Unterstützen auch Sie „L'Osservatore Romano“, um uns zu ermöglichen, allen Lesern gratis mehr Dienste anzubieten und überall die Worte von Papst Franziskus zu verbreiten. Ihre Spende wird wesentlich zur weiteren Entwicklung unserer Internetseite beitragen. Als symbolisches Dankeschön für Ihre Großzügigkeit, wird Ihnen ein Geschenk zugeschickt werden.



HIER KÖNNEN SIE IHRE SPENDE ZUR UNTERSTÜTZUNG DES OSSERVATORE ROMANO VORNEHMEN